

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

Das Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Rpf. durch die Post bezogen 65 Rpf.; mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Rpf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Rpf.

Laasphe, Sonnabend, den 13. Dezember 1879.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Rpf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Politische Rundschau.

Wenn man nach den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in vergangener Woche schließen sollte, so stünde es mit der seit lange in Angriff genommenen Ausgleichung der Gegensätze zwischen Deutschland und Rom schlecht genug. Oder hat wieder einmal das Centrum einen Krugstanz aufgeführt, wie die wilden Völker dies zu thun pflegen, um den Gegner zu schrecken und zu zeigen, daß man unter Umständen auch furchtbar werden kann? Wie dem auch sei, Thatsache ist, daß die Verhandlungen über den Etat des Ministeriums des Innern vielfach an die letzten Zeiten des Cultorkampfs und die endlosen Beschwerden bei Gelegenheit der Verathung des Cultusetats erinnerten. Erfreulich war es hierbei zu bemerken, daß der Minister Eulenburg, wie bekannt ein sehr geschickter Parlamentarier, sich von all den Angriffen nicht im Geringsten verblüffen ließ, sondern die Rechte des Staates bei aller Verschönlichkeit in der Form ganz entschieden wahrte. Und das wird auch, wie wir sicher erwarten können, falls es überhaupt in der nächsten Zeit zu einem Waffenstillstand oder einer längeren Beilegung des Kirchenconflictes kommt, unstreitig im Allgemeinen der Fall sein: das theuer zurückgeroberte prinzipielle Recht des Staates auf dem Gebiete der Kirche, der Schule und der ganzen Staatsverwaltung wird nicht leichtfertig geopfert werden. Das klang auch ganz deutlich aus den Ausführungen des Ministers des Innern in Betreff der Bestätigung der Beamten hervor, und alle Lamentationen des Abg. Bachem und alle Invektiven Windthorst's können hieran nichts ändern.

Sehr interessant waren die Mittheilungen des Ministers des Innern über die Socialdemokratie gelegentlich der Rechtfertigung der Verlängerung der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin gegen die Angriffe Hänel's. Es gehört freilich der ganze Doctrinarismus eines fortschrittlichen Professors dazu, um auch jetzt noch das ganze Socialistengesetz und dessen Consequenz, den kleinen Belagerungszustand für Berlin, anzugreifen und als ganz verfehlt, ja als das Gegentheil des Erzwirkten erreichende Maßregeln hinzustellen. In Berlin merkt von dem Belagerungszustand nur der Verbrecher etwas, und für das Land ist eine Vertheidigung des Socialistengesetzes ebenso überflüssig, wie der Angriff nutzlos war. Wer freilich damit dem Gesetze glaubt einen Vorwurf machen zu können, daß nun in kaum Jahresfrist noch nicht alle Socialdemokraten verschwunden sind, der macht sich die Sache etwas leicht. Genug ist schon damit erreicht, daß die freche, offenkundige Aufreizung, die Verhöhnung von Gesetz und Ordnung und die hierin liegende Verführung für die politisch und geistig wenig gebildeten Massen durch das Gesetz verhütet wird. Darüber, daß die alten Anhänger der Socialdemokratie das Spiel noch nicht verloren geben, daß sie soviel wie möglich ihre Organisation aufrecht zu erhalten suchen, um gelegentlich wieder eine Rolle spielen zu können, darüber kann nach den Mittheilungen des Ministers gar kein Zweifel mehr sein. Warum sollten diese Leute auch nicht auf eine Zeit hoffen,

wo z. B. ein fortschrittliches Ministerium ihnen wieder zu aller Agitation in Presse und Vereinen die Wege öffnete? Lesen sie doch täglich in den Berliner fortschrittlichen Zeitungen, daß es nicht eher besser werde, bis die gegenwärtige Regierung gestürzt und andere Prinzipien zum Durchbruch gekommen seien. Diesen älteren socialdemokratischen Elementen imponirt nur die Macht, die sie am Boden hält und die unsere Regierung hoffentlich nie aus der Hand gibt. Die jüngeren Elemente der Bevölkerung dagegen müssen vor der Verführung geschützt, zum Respekt vor der Obrigkeit und Autorität erzogen und durch positive Maßnahmen zur Besserung der Zustände der niederen Klasse für den Staat und die Gesellschaft zurückgewonnen werden.

Einen ganzen Sitzungstag fast nahm die zweite Lesung des Schorlemer'schen Antrags betreffend das Gütererbrecht in Westfalen in Anspruch. Gegen den Antrag sprach eigentlich nur der fortschrittliche Abg. Parisius in 1½ stündiger Rede, doch vermochten seine Argumente, aus den bekannten politischen und wirtschaftlichen Doctrinen seiner Partei entnommen, wenig Eindruck zu machen. Mit Redensarten wie dem naturgemäß gegebenen gleichen Rechte aller Kinder kann man Maßregeln nicht bekämpfen, welche so wesentliche Zwecke des Staates und die Erhaltung so wichtiger Institutionen wie unserer Bauernhöfe bezwecken, daß man ihnen zu Liebe schon eine Dosis Ungerechtigkeit und Härte nicht zu scheuen braucht. Die Antragsteller und mit ihnen die meisten Mitglieder des Hauses leugnen es jedoch ganz energisch, daß in ihrem Antrage eine Ungerechtigkeit liege, und betonen entschieden, daß es sich nur um die richtige Werthbestimmung des zu gleichen Theilen den Kindern zukommenden Erbes handele.

Das Resultat der Debatte konnte kein anderes sein, als die Aufforderung an die Regierung, der Frage näher zu treten. Daß diese Aufforderung in der energischeren Fassung des Miquel-Schorlemer'schen Antrags und nicht in der milden Form des Wähler'schen Antrags geäußert, ist gegenüber der zusagehenden Erklärung der Staatsregierung durch den Landwirtschaftsminister Lucius ziemlich gleichgültig. Der Abg. Minnigerode dachte das Eisen warm zu schmieden, so lange es heiß ist, und benutzte die günstige Stimmung des Hauses, um einen Antrag durchzubringen, welcher die Regierung auffordert, ähnliche Gesetze auch für die andern Provinzen, in denen noch ein seßhafter Bauernstand zu erhalten ist, vorzubereiten. Jedenfalls wird die Regierung außer dieser Anregung auch noch zusehen, wie sich in den nächstbetheiligten Kreisen dieser andern Provinzen die allgemeine Stimmung ausspricht.

Unter den Wahlprüfungen, welche in dieser Woche erledigt wurden, machte das meiste Aufsehen die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Aegidi. Die Wahl selbst war freilich wegen verschiedener Formfehler nicht zu halten; wie würde aber wohl das Centrum geschrieben haben, wenn jemals ein liberaler Antrag gegen einen Centrumsmann dahin ergangen wäre, wie ihn hier der Abg. Bachem gestellt und in der Commission durchgebracht hatte, nämlich an Stelle des verworfenen liberalen Candidaten den unterlegenen und zwar in diesem Falle den

Abgeordneten Schorlemer einzuberufen! Welch köstliche Reden über Unterdrückung hätten wir hören müssen! Das Haus war diesmal vernünftiger als seine Commission und beschloß, daß die Wahl zwar zu cassiren, dann aber eine Neuwahl anzuordnen sei. Wenn die liberalen Wahlmänner jetzt ihre Pflicht thun, dann brauchen wir nicht daran zu verzweifeln, die bewährte Kraft des Abg. Aegidi dem Landtag erhalten zu sehen.

Die Commission für den Gesetzentwurf, betr. den Erwerb mehrerer Privatbahnen für den Staat hat nunmehr den von Herrn Dr. Hamacher verfaßten umfangreichen Generalbericht und ebenso Spezialberichte zu jeder einzelnen anzukaufenden Bahn dem Abgeordnetenhaus vorgelegt und wird am 9. d. M. voraussichtlich in die zweite Verathung des Gesetzentwurfs eingetreten werden. Der Bericht über die zu erbauenden Secundärbahnen wird erst nach Neujahr erstattet werden. Die Commission hat sich mit 9 gegen 5 Stimmen für Annahme des Gesetzes, also für den Ankauf der Bahnen ausgesprochen.

Das bayerische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit den von der Regierung eingebrachten Vorlagen zur Steuerreform; die Mehrheit des Hauses wünscht die Errichtung eines ständigen, auch während der Ferien thätigen Ausschusses, der die wichtige Angelegenheit in gründliche Verberathung nehmen soll.

In Oesterreich ist es zwischen dem Ministerium Taaffe und der Verfassungspartei bei den Debatten über die Wehrgezetvorlage, welche vom Abgeordnetenhaus in Folge der Haltung jener Partei nur mit gewöhnlicher Majorität, nicht mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen wurde, zu einem förmlichen Bruch gekommen. Das Herrenhaus wird zwar ohne Zweifel die Vorlage nach den Wünschen der Regierung, welche mit derselben steht und fällt, erledigen und damit dem Abgeordnetenhaus Gelegenheit geben, sein Votum noch einmal abzugeben. Die Erbitterung der (deutschen) Verfassungspartei speciel gegen den Ministerpräsidenten Taaffe, der sich offen zu Gunsten der Slaven ausgesprochen, ist indeß zu groß, als daß eine Versöhnung zu erwarten wäre. So geht Oesterreich denn einer abermaligen Ministerkrise entgegen. Leider will es auch mit den handelspolitischen Verhandlungen zwischen dem Donaufstaat und Deutschland nicht recht vorwärts. Die Regierungen Oesterreichs und Ungarns haben zwar ihren Parlamenten Vorlagen über eine vorläufige Verlängerung des Handelsvertrags gemacht; vertrauliche Aeußerungen des österreichischen Handelsministers in einer Conferenz von Abgeordneten aus Handels- und Industriekreisen lassen indeß schließen, daß ein günstiger Ausgang der Verhandlungen keineswegs sicher ist.

Verschiedenes.

Kassel. In einer am 5. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Hauptausschusses des hiesigen Kommunal-Landtags stand die Gewährung einer Beihilfe zur Erbauung einer Secundärbahn von Gölbe nach Laasphe zur Verberathung. Der ständische Verwaltungsausschuß, welcher die Verhandlung mit der Staatsbehörde geführt hat, schlug vor:

a. Die Gestattung der unentgeltlichen Be-

nutzung der in Betracht kommenden Landstraßen-
theile zum Zweck des projectirten Baues und
Betriebs einer Sekundär-Bahn von Elbe nach
Laasphe unter der Bedingung zu beantragen,
daß die königl. Staatsregierung sich verpflichtet,
alle Kosten für eine in Folge des Betriebs der
projectirten Eisenbahn im Interesse des öffent-
lichen Verkehrs seitens der Landespolizeibehörde
etwa für notwendig erachtete Verbreiterung
oder Verlegung der benutzten bez. zu adjacirenden
Landstraßenstrecken innerhalb des Kommunal-
bezirkes zu tragen.

b. die Gewährung einer Beihilfe zu den von
dem Kreis Marburg aufzubringenden Grund-
erwerbskosten aus dem Straßenbaufonds bis zu
74,000 Mark unter der Voraussetzung zu be-
antragen, daß die Kosten des Grunderwerbs im
Kreise Marburg überhaupt 94,000 M. betragen
werden und der Kreis Marburg zu letzterer
Summe den Differenzbetrag von 20,000 M.
leistet, für den Fall aber, daß die erwähnten
Kosten weniger als 94,000 M. betragen, ver-
hältnismäßige Herabsetzung der Beihilfe aus
dem Straßenbaufonds vorzubehalten.

Der in der Sitzung anwesende Regierungs-
vertreter erklärte sein Einverständnis mit den
Vorschlägen des Verwaltungsausschusses. Aus
der Mitte des Haupt-Ausschusses wurden jedoch
Bedenken erhoben gegen die Fassung ad b. und
nach längerer Discussion dann auf Antrag der
Deputirten Bromm aus Rauschenberg und v.
Deines der Abjag b. in folgender Fassung an-
genommen:

b. in Erwägung, daß durch den Bau der
projectirten Sekundär-Bahn eine nicht unerheb-
liche Entlastung des Landstraßenbaufonds er-
wartet werden darf, dem Kreise Marburg zu
dem von ihm aufzubringenden Kostenbeitrage
eine Beihilfe von 74,000 M. aus dem Straßen-
baufonds zu bewilligen.

Durch obigen Beschluß, der allerdings noch
die Genehmigung des Plenums zu erhalten hat,
ist die Verwirklichung unseres Bahnprojectes
seinem Ziele wesentlich näher gerückt. Von dem
Verkauf des hessischen Antheils der Main-We-
sers-Bahn wird die kgl. Staatsregierung den Bau
unserer Bahn nicht abhängig machen, und es
steht deshalb zu erwarten, daß noch im Laufe
dieser Session wegen derselben dem Landtage
zugehen wird.

Nach den vorliegenden Planzeichnungen wird
die Bahnlinie unmittelbar hinter Elbe links
der Bahn abbiegen und nicht bis zur dormaligen
Haltestelle laufen und der Bahnhof selbst am
südlichen Ende des Dorfes seine Stelle finden.

Das „Frankf. Journal“ bringt folgende
Nachricht:

Darmstadt den 9. Dezember. Die erste
Kammer hat den Verkauf der Main-Weiser-Bahn
an den preussischen Staat mit 20 gegen 4 Stim-
men genehmigt.

Die zweite Kammer hatte bekanntlich vorigen
Monat obige Vorlage mit 31 gegen 17 Stimmen
abgelehnt. Nachdem nun die erste Kammer den
Verkauf genehmigt, wird die Vorlage im Januar
n. J. an die zweite Kammer zur abermaligen
Beschlusfassung zurückgehen, und bei einer zweiten
Ablehnung zur Beschlusfassung und namentlichen
Abstimmung an beide Kammern in Pleno ge-
langen. Bei der Zusammenlegung der Stimmen
würde der Verkauf der Main-Weiser-Bahn an
Preußen mit einer Majorität von 2 Stimmen
zu erwarten stehen.

— Verhaftung. Es ist den Polizeibehörden
gelungen, den Mörder und Mäthschänder
Wilh. Kleffmann, Sohn des Mühlen-
besizers Kl. in Querenburg, welcher seit dem
7. August auf flüchtigem Fuße ist, zu verhaften.
Derselbe wurde wegen schweren Verdachtes, die
Dienstmagd Elise Niemenschneider am 5. Juli
d. J. in Querenburg nach vorheriger Schändung
ermordet zu haben, vom vormaligen kgl. Kreis-
gericht Bochum stückbrieflich verfolgt. Er hielt
sich bisher in Venlo in Holland verborgen auf.

Durch den Criminal-Commissar von Raumer
in Berlin, welcher bereits seit vielen Wochen
unter der Verkleidung eines Feldmessers sich in
Querenburg aufhielt und der sich mit den Müller-
knechten in der Kleffmann'schen Mühle bekannt
zu machen mußte, war der Aufenthaltsort des
Flüchtlings in Erfahrung gebracht. Obwohl
seine Verhaftung in Venlo bereits angeordnet
war, mußte Kl. doch wohl Wind bekommen haben,
denn er reiste plötzlich von Venlo ab, um von
einer Hafenstadt aus ein Schiff zu besteigen.
Dort ist er Samstag verhaftet worden.

Düsseldorf. Folgende Wirkung der Kälte
erzählt die „Düss. Ztg.“ Gestern Morgen hatte
die Neustraße das Vergnügen an drei Weibern,
die sich unendlich viel zu erzählen hatten. Als sie
nun endlich das letzte Wort gesprochen und aus-
einander gehen wollten, waren alle drei mit ihren
Holzschuhen auf dem Trottoir angefroren. (?) Aus
der Nachbarschaft lief man mit Töpfen voll heißen
Wassers (!!) herbei, die Damen zu befreien; des
Gelächters dabei war kein Ende.

— In Driedorf (Rheinprovinz) kam ein
Fabrikant auf die Idee, als Ersatz für den ver-
theuerten Tabak ein ganz neues Rauchkraut in
den Handel zu bringen. Es sind dies getrocknete
Blätter des Himbeerstrauchs. Die Blätter sind
grob und fein geschnitten, sauber in Packeten
verpackt und erfreuen sich bei den Bauern eines
großen Absatzes. Bezeichnend ist übrigens die
Devise, welche die Packete auf dem Etiquette
tragen: Sie lautet: „Des Schwächsten Brust
und Magen, kann diesen Dampf vertragen.“

— Ein fast erblindeter Mann in
Hainfeld hat auf überraschende Weise seine Seh-
kraft wieder erhalten. Bei einer häuslichen Be-
schäftigung stieß er mit dem Kopf gegen den
Ofen, was indeß keine Verbrennung, sondern
eine kleine blutende Wunde in der Nähe des
einen Auges zur Folge hatte. Augenblicklich
hatte der Mann das Gefühl, als sei an der ver-
letzten Stelle ein Aederchen oder Häutchen zer-
rissen und merkte er bald zu seiner freudigen
Ueberraschung, daß seine Augen wieder die Seh-
kraft erlangt hatten.

— Brilon. Hier selbst und im größten Theile
des Kreises nimmt der frühe Winter mit seinem
unerwartet ernstlichen Frost und Schneefall für
die Lebensexistenz der Bevölkerung einen bedroh-
lichen Charakter an. In Folge des anhaltenden
Regenwetters im Sommer und Herbst waren die
Sommerfrüchte und Futterkräuter theils nicht zeitig
genug gereift, theils bei allem Fleiße der Ader-
wirthe nicht ins Trockene zu bringen gewesen. Es
kann bemerkt werden, daß während der ganzen
Erntesaison die Feldarbeiten am Sonntag von der
kirchlichen und weltlichen Behörde erlaubt worden
waren. Alles aber half nicht, so daß der massen-
hafte Schnee in der Mitte des Monats November
eine Unmenge Hafer, Grummet, Kartoffeln, zc.
noch auf dem Felde antraf und zur sicheren Ver-
derbnis begraben hat. So ist das Bild hier, so
auf den Höhen von Küstelberg, Winterberg, Asten-
berg zc. Nicht viel besser sieht es leider auch auf
den Fluren des benachbarten Haarsirangs aus, so
daß wir auch von dorthier den notwendigen Fut-
terbedarf zu beziehen nicht in Aussicht nehmen
dürfen. Für Brilon ist der Schlag um so herber,
als bereits eine zweimalige Mißernte, namentlich
mit Bezug auf Roggen, vorhergegangen war. Wir
leben um so mehr der Hoffnung, daß dem Antrage
unseres Herrn Landraths auf Steuererlaß werde
nachgegeben werden.

— München. Der ungeheure Schneefall
im bairischen Walde bringt großen Schaden
in den Wäldern. Durch denselben wurde auch
vielfach der Postverkehr gehindert, so daß in den
letzten Tagen besonders die Posten Waldkirchen
und Trovung in Passau ausblieben. In Nies-
kofen bei Landshut wurde die Bahnlinie durch
Schneewehen derart unfahrbar, daß der Schnee,
8—10 Fuß hoch liegend, nur mit Hülfe requi-
rirten Militärs weggeschaufelt werden konnte.
Die Passagiere der betreffenden Züge mußten
eine Nacht in den Coupes verbringen.

— In ganz Ober-Italien hat ein mehr-
tägiger Schneesturm gewüthet, namentlich in
der Gegend von Turin, Mailand, Genua, Pia-
cenza. Alle Tramways mußten ihre Dienste
einstellen, die Eisenbahnzüge kamen entweder gar
nicht, oder sehr verspätet an. Der Telegraph
war auf der Linie Bologna-Turin ganz unter-
brochen. Auf dem Comer-See und anderen
Seen mußte die Dampfschiffahrt ganz eingestellt
werden. Seit vielen Jahren hat Italien keinen
so enormen Schneefall erlebt.

Der erste Schnee.

Die dichten Flocken fallen,
Es weht so scharf der Wind
Und in der kleinen Kammer
Da seufzt der Wittwe Kind:
Schon Schnee.

Die Mutter starrt durch's Fenster
O traurige Winterszeit —
Und sie auch haucht flüsternd
Das Wort in bitterm Leid:
Schon Schnee.

Da oben im Brunkgemache
Da jubelt die Kinderschar
Und bringt den fallenden Flocken
Den frohen Willkomm dar:
Schon Schnee.

Und fröhlich schauen die Eltern
Hinaus in das Flockenmeer,
Zieheth doch die Christensreude
So ahnungsvoll einher
Im Schnee.

Da draußen im Mondenstrahle,
In glühender Winterpracht,
Da ragen die Friedhofskreuze
Empor in die bläuliche Nacht
Aus dem Schnee.

Es fallen so dicht die Flocken,
Und des Reichen prunkenden Stein,
Des Armen einsamen Hügel,
Sie hüllet ein Leichentuch ein —
Der Schnee.

Beschaffung der Sämereien für den Wagner'schen Futterbau.

Nachdem im vorigen Jahre die unangenehme
Erfahrung gemacht worden ist, daß von mehreren
Seiten Sämereien für den Wagner'schen Futter-
bau zwar zu sehr niedrigen Preisen, dafür aber
auch in schlechter Qualität angeboten und theil-
weise verkauft worden sind, wodurch den Ab-
nehmern der nicht leicht zu reparirende Schaden
erwachsen ist, daß ihre Futterfelder einen mangel-
haften und unrichtig zusammengesetzten Bestand
zeigten, so ist für die Zukunft Vorsorge ge-
troffen worden, daß für das Gebiet der Landes-
Kultur-Gesellschaft für den Regierungs-Bezirk
Arnsberg die Wagner'sche Samenmischung bei
den unter Kontrolle des Wiesenbau-Schuldirec-
tors Herrn Dr. Schenk zu Siegen und des
Wanderlehrers der Gesellschaft stehenden Hand-
lungen der Herren:

Friedrich Bünst zu Siegen,
Adolf Nilsch zu Berleburg und
Brülle u. Schmelzer zu Lippstadt

in gleichmäßiger bester Qualität und zu gleichen
Preisen zu haben ist. Die bisher noch unvoll-
ständige Samenmischung wird durch die erfolg-
reichen Bemühungen einer der größten und zu-
verlässigsten deutschen Samenhandlungen, welche
den ganzen Bedarf liefert, im nächsten Jahre
eine sehr erwünschte Verbesserung erfahren.

Um das zu beschaffende Quantum annähernd
bestimmen zu können, würde es sehr angenehm
sein, wenn die Abnehmer ihren Bedarf bis zum
15. Dezember d. Js. anmelden wollten.

Der Vorstand der Landes-Kultur-Gesellschaft.
Freiherr von Hovel.

Weihnachts-Ausstellung

der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

von

Herm. Montanus in Siegen,

Markt 137.

Theile hierdurch ergebenst mit, daß die Weihnachts-Ausstellung in meinem Geschäfts-locale — Markt 137 — mit dem heutigen Tage eröffnet wurde. In derselben sind die sich zu Geschenken eignenden Werke in bequemer und leicht übersichtlicher Weise aufgestellt.

Besonders erlaube mir auf mein reichhaltiges Lager **neuer illustrirter Prachtwerke** und eine **große Anzahl Kupferstiche** aufmerksam zu machen.

Ferner in großer Auswahl vorrätig: **Encyclopädien; Klassiker in illustrirten Pracht- und billigen Volksausgaben; Einzelwerke unserer Klassiker in Pracht-, Minia-tur- und Diamant-Ausgaben; sowie sonstige sich zu Geschenken eignende Werke aus allen Fächern der Literatur** in eleganten und dauerhaften Einbänden; **Gesang- und Gebetbücher** beider Confectionen *cc.* *cc.*

Kinder- und Jugendschriften

für jedes Alter. **Bilderbücher** zu allen Preisen.

Auswahlsendungen auch nach auswärts,

werden bereitwilligst gemacht und genügt bei Jugendschriften Angabe, ob für Knaben oder Mädchen und welchen Alters bestimmt.

Kataloge gratis und franco.

Für den Weihnachtstisch!

Wer seinen Kindern zu Weihnachten eine wahre Freude bereiten will, der bestelle in unterzeichneter Buchhandlung das

Illustrirte Deutsche Märchenbuch

genannt **Scheuren's Märchenbuch.**

Preis 1,60 M. brochirt, 2,40 M. gebunden, in sehr elegantem Umschlag.

In Siegen vorrätig bei **Herm. Montanus.**

Zu bevorstehenden Weihnachten halte ich wieder

Confect

als **Maciban, Anis** *cc.* zum Verzieren der **Christ-bäume**, sowie noch verschiedene andere **Conditoreien** stets vorrätig und bitte um geneigten Zuspruch.

Laasphe.

Carl Langenbach.

Empfehle eine große Auswahl

Gold- und Silberwaaren,

sowie alle Muster von

Sarketten

zu sehr soliden Preisen.

J. Baumann, Uhrmacher.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Beachtung, daß ich eine Parthie

Filzhüte

erhalten, welche schon zum Preise von 1 M. an verkaufe. Auch habe eine schöne Auswahl in **weiß gestickten Röcken, Schürzen, Kragen, Schälchen, Bänder u. s. w.**, welche auch zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Laasphe.

N. Storch.

Zu bevorstehenden Weihnachten empfehle mein reichhaltiges Lager in **Spielwaaren, Leder-, Korb- und antik geschnittenen Holzwaaren**, letztere mit und ohne **Stiferei-Einrichtung.**

Ferner: **Bibeln, Gesang- und Gebetbücher, Bilderbücher u. Jugend-schriften, Spiegel, Bilderrahmen, Stöcken, Cigarrenspitzen, Gratu-lationskarten, Geschäftsbücher, Cigar-ren, Taschmesser** *cc.* *cc.*

H. Schuchardt.

Die gegen den Anstreicher **Franz Kamp** ausgestoßene **Beleidigung** nehme ich hiermit als **unwahr** zurück.

Laasphe, 5. Dbr. 1879.

Malwina Stremmel.

Prachtvolles Weihnachtsgeheim

für christliche Kunstfreunde.

Ein Bildniß unseres leidenden Herrn.

Dieses Kunstblatt hat den Hof-prediger Hrn. Pastor Emil Frommel zu folgender, sehr ehrenwerthen Em-pfehlung veranlaßt:

Der ergebenst Unterzeichnete er-laubt sich, christliche Kunstfreunde auf das bei dem Zeichner J. W. Mewes zu Ferdinands-Hof in Pom-mern erschienene Bild unseres dornen-gekrönten Herrn aufmerksam zu machen. Obwohl derselbe Gegenstand schon in Meisterwerken der Kunst vorhanden ist, so ist doch das Werk des Herrn Mewes von großer Innig-keit der Auffassung und treuestem Fleiße der Ausführung. Haben die alten Meister mehr den Ausdruck des Schmerzens betont, so möchte der Künstler zugleich auch das Wort wahr machen, daß der „Herzog der Seligkeit durch's Leiden des Todes gekrönt“ worden sei. Und so trägt denn das Antlitz des dorngekrönten Herrn auch den Ausdruck des Sieges.

Der Preis des Bildes ist so ge-stellt, daß die Erwerbung auch dem minder Bemittelten möglich ist.

Berlin. Emil Frommel,

Königlicher Hofprediger.

Preis: M. 3,50 incl. Verpackung und franco, 2 Exemplare u. mehrere zusammen 3 M., bei 7 Exemplaren 1 Freieemplar bei Franco-Ein-sendung des Betrages.

Zu gefl. Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von

Carl Braus

in Schwerte an der Ruhr.

Zur Beachtung!

In der vorigen Nummer dieses Blattes befindet sich ein Inserat, in welchem meine Ehefrau, Louise geb. Schreiber, aus Puderbach, warnt, mir auf ihren Namen zu borgen, da sie für nichts aufkomme. Zur Aufklärung der Leser dieses Blattes mag das Folgende dienen.

Vor meiner Verheirathung, welche im Sommer dieses Jahres stattfand, kam, wie es Gebrauch, auch das Erbtheil meiner Frau zur Sprache. Sie — meine Ehefrau — und ebenso ihre Angehörigen, theilten mir mit, daß sie, meine Ehefrau, zwei Grund-stücke besäße und auch seit 8 Jahren 204 Thlr. bei der Laasphe Spar-kasse deponirt seien, von welchem Betrage bis dato der Zinsfuß nicht erhoben worden sei. Jetzt nach meiner Verheirathung stellt sich aber, auf eine diesbezügliche Anfrage bei der Laasphe Sparkasse heraus, daß bei derselben der obige Betrag von 204 Thlr. gar nicht beruht, man daher mit Fug und Recht zu der Annahme gelangt, daß kein Vermögen vorhanden. — Wenn sich nun meine Ehefrau — in Folge dieses her aus-gestellten Factums — von mir ent-fernt, mich aber noch auf eine Art und Weise, wie dies in der vorigen Nummer dieses Blattes geschieht, herabzuwürdigen sucht, so überlasse ich, ohne einen weiteren Commentar hinzuzufügen, den Lesern dieses Blattes dieses Vorkommniß einer wohlgenigten Beurtheilung.

Heinrich Pichardt, Verleburg.

Günstige Weihnachts-Offerte.

Conversations- Lexikon

von Brockhaus, 15 Halbfranzsbände	M. 112. 50.
von Meyer, 16 Leinwandbde. M. 152	
16 Halbfranzsbde. „ 160	
16 do. Prachtausgabe	„ 240
von Pierer, 18 Halbfranzsbände	„ 126

liefern ich soliden Personen gegen

monatliche Ratenzahlung von nur Mark 5
gegen vorherige Anzahlung von M. 20.

 **Sämmtliche größere Werke gegen Ratenzahlung**
nach Vereinbarung.

 **Bei Offerten anderer Buchhandlungen** bitte vorerst
wegen des Preises bei mir anzufragen, da ich stets
ebenso billig liefere.

Siegen, unterm Rathhaus.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Festgeschenk.

Die größte Freude für Kinder ist:

1. Die neue Prinzess-Puppe

Pappa und Mama sagend, so deutlich wie ein Kind nur
sprechen kann,

2. Der lustige Hans

als Musikant

und 3.

Eine gefüllte Sparbüchse mit Überraschungen.

Diese drei Gegenstände kosten zusammen nur
5 Mark.

Franco-Versand gegen Nachnahme.

Zeugniß. Wie habe ich meinen Kindern eine größere
Freude bereiten können, als mit obigen drei Gegenständen und
kann dieselben ihrer Billigkeit wegen jeder kinderliebenden Fa-
milie bestens empfehlen.

Frau M. v. Beckerath,
Düsseldorf.

Die Richtigkeit vorstehenden Zeugnisses bestätigt:

G. Gaffmanns,
H. Bürgermeister in St. Hubert.

Die

St. Huberter Spielwaaren-Manufactur
in St. Hubert bei Crefeld.

Ausverkauf.

Alle Sorten wollene Waaren, besonders zu
Weihnachtsgeschenken
sehr geeignet, verkauft ganz bedeutend unter'm Einkaufspreis
Samuel Bettelheiser, in Laasphe.

Das schon seit einer Reihe von Jahren allgemein beliebte Aecht Amerikanische Kaffee-Schrot

von Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg
ist das beste im Handel befindliche-Surrogat. Es ent-
hält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe,
ersetzt die billigeren Sorten des Bohnen-Kaffees voll-
ständig und bildet für die feineren einen höchst ange-
nehmen Zusatz.

In Packeten von 200 Gramm zu 20 Pfennige
zu haben bei

Ph. L. Schuppert in Laasphe.

Die Erzeugnisse der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen Hof-Chocoladen-Fabrikanten Gebrüder Stollwerck in Cöln am Rh.,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung
von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster
Bearbeitung.

Die Original 1/2- und 1/4-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Ga-
rantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr.
Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u.
Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von
England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Bel-
gien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und
Schwarzburg.

10 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Laasphe bei E. Dresler Frau, Phil. L. Schup-
pert und bei Georg Vollmar.

Meine reichlich ausgestattete Weihnachts-Anstaltung

in Conditoreiwaaren,

ist von heute ab eröffnet.

Es ladet ergebenst ein
Laasphe.

C. Hoch,
Conditör.

Arrac, Punsch, Syrup

liefert

Georg Vollmar,
Laasphe.

Filzhüte

für Herren zu M. 3. 50 und
höher

für Knaben zu M. 1. 50 an.

Aug. Jmgardt.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Spar- u.
Vorschuss-Vereins zu Laasphe
werden zu einer außerordent-
lichen Generalversammlung am
**23. Dezember d. J., Nach-
mittags 3 Uhr,** im Lokale des
Herrn Wilh. Schuppener
dahier, eingeladen.

Tagesordnung:

Bewilligung eines Beitrages
für den in Oberschlesien
herrschenden Nothstand.

Laasphe, 13. Dbr. 1879.

Der Vorstand.

Zwei Mädchen,

ein älteres und ein jüngeres
werden zu Neujahr in Stelle
gesucht. Wo, sagt die Exped.

Redaction, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.